

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | Schweiz führt trotz viel Kritik Netzsperrn ein

Autor	Beitrag
-------	---------

Autor	Beitrag
räubertochter 03.03.2017 09:05	300 Millionen Franken jährlich führen Schweizer Glücksspielbetreiber an die Schweizer Sozialversicherung ab, die Kantone erhalten 560 Millionen. Den Abfluss von Gewinnen an Online-Glücksspielbetreiber will das Parlament verhindern, auch mit Netzsperrern. Die Schweiz will mit Netzsperrern nicht zugelassene Glücksspielanbieter vom eigenen Markt fernhalten. Nach kontroverser Debatte beschloss der Schweizer Nationalrat in Bern die ersten drei Teile eines neuen Glücksspielgesetzes. Internet-Provider in der Schweiz müssen demnach künftig nicht lizenzierte Online-Glücksspielanbieter gemäß einer schwarzen Liste der Behörden sperren. Warnungen der Grünen, Grünliberalen und der rechtskonservativen Volkspartei vor einem Einstieg in eine Zensurinfrastruktur schlugen CVP und SP in den Wind. Die Netzsperrern seien notwendig, um die beschlossene Konzessionslösung für Glücksspielanbieter auch im Internet durchzusetzen, argumentierte Bundesrätin Simonetta Sommaruga vor der Abstimmung. Um die strikte Limitierung auf wenige legale Glücksspielanbieter auch im Netz durchsetzen zu können, brauche man die Netzsperrern als flankierende Maßnahme. Technisch wirkungslos, schädlich für Sicherungsmassnahmen Vor allem die Grünen, allen voran Netzpolitiker Balthasar Glättli, waren gegen die Sperren Sturm gelaufen und hatten technische Bedenken ins Feld geführt. Die Bemühungen, das Netz mittels DNSSEC gegen Phishing-Angriffe abzusichern, liefen ins Leere, wenn der Staat selbst anfangs, Domainanfragen umzuleiten. Die freundlichen "Stoppschilder", mit denen die Schweizer Spieler aufgeklärt werden sollen, dass sie nun ein "illegales Angebot" aufrufen, wären praktisch nie sichtbar. Denn die bei Glücksspielseiten übliche Transportverschlüsselung mittels https verhindert deren Darstellung. Bemühungen Schweizer Provider, für mehr Sicherheit für Nutzer zu sorgen, würden unterlaufen, wenn alle Welt am Ende aufs Google DNS ausweiche, mahnte Bernie Hoeneisen von der Schweizer Internet Society. Neben DNSSEC läuft beispielsweise seit mehreren Jahren eine Aktion, Seiten zu blocken, die Viren oder Malware verbreiten. Overblocking ist aber selbst bei den gut gemeinten Aktivitäten schon ein Problem. Internet Society und Schweizer Piraten hatten bis kurz vor der Abstimmung versucht, gegen die Netzsperrern mobil zu machen. Bundesrätin Sommaruga konterte die technischen Bedenken ebenso wie Jean-Christophe Schwaab von der Sozialistischen Partei mit dem Hinweis, DNSSEC habe sich ja doch nicht durchgesetzt. Für die Wirksamkeit der Sperren, auch wenn die leicht umgangen werden könnten, verwiesen sie auf Belgien oder Frankreich. Dem Verbot der nicht lizenzierten Glücksspielseiten in Belgien wurde allerdings zur Sicherheit vor einiger Zeit noch mit Strafen für die Spieler selbst Nachdruck verliehen. Das will man in der Schweiz aber nicht. Einstieg in die Zensurinfrastruktur Die größte Sorge vieler Gegner liegt dabei im Einstieg in eine allgemeine Zensurinfrastruktur. "Der Appetit auf Netzsperrern kommt beim Essen", warnte der Grüne. Der Grünliberale Beat Flach wurde noch deutlicher: "Sperren im Bereich des Urheberrechts sind schon heute durchaus im Gespräch", unterstrich er. Von einem Dambruch und vielen Begehrlichkeiten war da die Rede, denn was für die Schweizer Spielcasinobesitzer das Pokerportal ist, sind für Schweizer Hoteliers AirBNB und die Schweizer Taxifahrer Uber. Warum also nicht auch die sperren? Ob die Netzssperren gegen in anderen Ländern lizenzierte Glücksspielanbieter gegen die Bestimmungen des General Agreement on Trade of Services (GATS) verstoßen, wäre in diesem Zusammenhang übrigens durchaus noch zu prüfen, meint Rolf Weber, Experte für Internetrecht an der Universität Zürich.

Autor	Beitrag
	https://www.heise.de/newsticker/meldung/Online-Gluecksspiel-Schweiz-fuehrt-trotz-viel-Kritik-Netzsperrren-ein-3641814.html
dieter116 04.03.2017 06:15	Dies ist ein Forum, in dem es um das gewerbliche Spiel in Deutschland geht. Schlimm wie einige hier dies mit Meldungen , die nichts damit zu tun haben, zu spammen. Meist sind es Kopien aus irgendwelchen anderen Webseiten. Ob z.B. ein Casino in Macao Gewinne oder Verluste macht interessiert hier niemanden. Es macht nur das Forum unübersichtlicher. Einfach lassen !
LKKS 04.03.2017 08:50	Lass gut sein, Dieter . Gegen die Spammerei der Räubertochter in der Nachfolge von Bandick habe ich anfangs auch gemeckert. Es wurde seitens der Forenbetreiber und auch des Moderationsteams nichts unternommen. Deswegen bin ich hier "draußen" nicht mehr aktiv.
Roobert 04.03.2017 19:29	Es geht um Gewerberecht, Spielrecht ist eine uninteressante Unter -unter usw...Sparte. Das Interessiert doch den Betreiber nicht :D

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: